

praktischen Theologie von der Mitte des 18. Jahrhunderts, als die Pastoraltheologie als eigenes Fach mit eigener Lehrkanzel auf den Universitäten geschaffen und in diesem Rahmen der Katechetik größere Beachtung geschenkt worden war, bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts. L. hebt den Fortschritt hervor, der mit der Schaffung einer eigenen theologischen Disziplin zweifellos gemacht wurde, aber auch das praktische Versagen, das begründet ist in der Ideenarmut der Aufklärung, im Rationalismus und im Janse- nismus, dem die vom Staate bestellten Professoren und die Lehrbuchautoren huldigten, wie auch in der sterilen Staatsdienerei, die teilweise bis weit in das 19. Jahrhundert andauerte. Zwar zeigt sich schon im 18. Jahrhundert da und dort eine neue Besinnung auf die Übernatur, doch geht die früher ausgestreute Saat der Aufklärung bei Laien und Geistlichen erst gegen Ende des Jahrhunderts üppig auf, und bei rein methodischen Fortschritten verkümmert die Katechetik inhaltlich zusehends, so daß man um 1800 von einer ausgesprochenen Krise reden kann. Unter den Persönlichkeiten, die einer lebensvoll-gläubigen Katechetik im 19. Jahrhundert zum Durchbruch verhelfen, nimmt einen besonderen Rang Gregorius Thomas Ziegler ein, der auch als Bischof von Linz noch Hochbedeutsames für diese Sparte der Theologie (und der Seelsorge) geleistet hat. Unser Buch widmet ihm 14 Seiten. (Dabei wird er allerdings regelmäßig Thomas Gregor statt Gregor Thomas Z. genannt, obwohl er in der Literaturangabe richtig Gregor Thomas bzw. Gregorius Th. heißt.) Der Verfasser beklagt es, daß Ziegler bisher viel zuwenig gewürdigt worden sei. Diesem Übelstand ist inzwischen durch die ausgezeichnete Biographie von E. Hosp abgeholfen worden.

Der Band bringt mehr, als der Titel verspricht. Unter Verwendung einer Fülle von Quellen und einer reichen Literatur, die der Verfasser ausgiebig zu Worte kommen läßt, führt er mitten in das bewegte, staatlich gelenkte Geschehen auf dem akademischen Boden der Aufklärungszeit hinein. Manchmal hätte man freilich gern die Zusammenhänge noch klarer herausgearbeitet, die ganze Darstellung straffer gestaltet und Quellen und Literatur weniger zitiert und mehr verarbeitet gesehen. Vielleicht könnte man gelegentlich auch über die Gliederung verschiedener Meinungen sein, etwa ob es ganz zu- treffend war, B. Galura in das Kapitel „Katechetik unter dem Einfluß der Aufklärung“ einzureihen. Der Verfasser scheint unter Zeitdruck gestanden zu sein, so daß man in der stilistischen Formulierung ab und zu das letzte Feilen vermißt. Dieselbe Ursache mögen die verhältnismäßig zahlreichen Druckfehler haben, von denen einige schon im Manuskript gestanden sein dürften (z. B. S. 88, Z. 17 v. o. „wodurch“ statt richtig „wurde“; S. 106, Z. 1 v. o. „religiöse Weisung“ statt richtig „religiöse Unterweisung“).

Wels (OÖ.)

Dr. Peter Eder

Liturgik

Joseph von Nazareth. Gestalt und Verehrung. Mit einem Anhang und ausge- wählten Texten und Gebeten. Von Henri Rondet. Übersetzt von Alice Scherer. (VIII u. 154.) Freiburg 1956, Verlag Herder. Geb. DM 6.80.

Die Gestalt des heiligen Joseph ist lange im Dunkeln gestanden. Seitdem in der Neuzeit seine Verehrung gewaltigen Aufschwung genommen hat, ist leider durch den Übereifer unerleuchteter Verehrer sein Bild manchmal arg verzeichnet worden. Dieses herzerfreuende Josephsbuch gibt uns zuerst einen aufschlußreichen Durchblick durch die eigenartige Geschichte der Verehrung des Heiligen. Darauf folgt eine nüchterne, aber überaus klare „Theologie des heiligen Joseph“. In den Beiträgen verschiedener Vertreter der kirchlichen Josephsverehrung von Johannes Chrysostomus bis in die neueste Zeit wird diese Theologie in schönster Weise entfaltet und bereichert. Nicht nur die Prediger könnten aus diesem Buch prächtige Anregung schöpfen, wir möchten es gern in der Hand jedes Verehrers des Heiligen sehen.

Linz a. d. D.

Igo Mayr S. J.

Gebetbuch des neuen Menschen. Von Elisabeth von Schmidt-Pauli. (136.) 6 Tiefdruckbilder. München 1955, Verlag Ars Sacra. Leinen DM 5.80.

Meßbuch des neuen Menschen. Von Elisabeth von Schmidt-Pauli. (64.) 8 Tiefdruckbilder. München, Verlag Ars Sacra, Josef Müller. Leinen DM 4.80.

Das Gebetbuch beinhaltet Morgen- und Abendgebete, Gebete zum Hl. Geist, Fragen an Gott, Gebete zur Christusbegegnung in der hl. Beichte und Kommunion, Gebete für die hl. Kirche, für verschiedene Stände und Anlässe. Es möchte dem modernen Menschen helfen, in der Sprache eines liebenden und hoffenden Herzens mit Gott über die wichtigsten Dinge zu reden. Darum entspricht dieses Büchlein in hohem Maße der Erwartung des Menschen unserer Zeit.

Das Meßbuch schließt sich an den Gang des Meßopfers an, hält aber eine glückliche Mitte zwischen dem Persönlichen und der strengen Gebundenheit der liturgischen Form. Es hilft uns, dieses Leben bis in seine profansten Verästelungen von dem großen Mysterium her göttlich zu gestalten. Es ist eine Einladung, zu kommen und zu kosten, wie stark und gut der Herr in seinen Geheimnissen ist.

Linzer a. d. D.

Josef Sterr

Vade mecum Sacerdotis sive Preces ante et post Missam, aliaque selectae Sacerdotibus utilissimae necnon extractum Ritualis Romani. Editio decima tertia noviter disposita et aucta. (286.) Ratisbonae, Sumptibus et Typis Friderici Pustet. Leinen-Rotschnitt DM 6.40, Leinen-Gold DM 8.40; Leder-Rotschnitt DM 10.80, Leder-Gold DM 12.80.

Das Büchlein enthält u. a.: Gebete vor und nach der hl. Messe, Gebete für den Priester, Ritus der Spendung der Sakramente (auch die formulae brevissimae), Sterbegerbete, Vorsegnung einer Mutter, ausgewählte Weihungen und Segnungen. Das schmale, biegsame Büchlein, das leicht in die Tasche gesteckt werden kann, ist allgemein bekannt und braucht keine besondere Empfehlung.

Linzer a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Asthetik und Mystik

Gespräch mit Gott. Von P. Etienne de Sainte Marie O. C. D. Aus dem Französischen übertragen von einer Benediktinerin der Abtei St. Gabriel. (138.) Wien 1955, Seelsorger-Verlag Herder. Kart. S 23.—, DM/sFr. 4.15.

„Die Irrtümer unserer Zeit sind Christentum ohne Übernatur. Grund dafür ist der Laizismus und vorher der Humanismus“ (Simone Weil). Die seelsorgliche Aktivität muß aus der Kontemplation kommen. „Schon bevor ein wirklich guter Mensch ein einziges Wort ausspricht, hat er in positivem Sinn auf seinen Nächsten eingewirkt und ihn vielleicht von einem Laster geheilt. Andererseits ist der Mensch, dessen Gewinnsucht, Unreinheit und Verlogenheit sich noch nicht in äußere Akte umgesetzt hat, gleichwohl eine stete Gefahr für seine Umwelt“ (41). Das vorliegende Buch führt in die Zusammenhänge zwischen Apostolat und innerem Leben ein, spricht vom Wesen des Gebetes für solche, „die darin schon ein wenig Erfahrung gesammelt haben“, von seinen Schwierigkeiten, von der Methode der Betrachtung und von ihrer Seele, der Liebe. „Gott gewinnt man nur durch die Liebe“. Aus dem Buch redet die Erfahrung eines Kontemplativen, das Wissen eines in der alten und neuen Literatur vertrauten Theologen, die Glut eines Begnadeten, die Darstellung eines Dichters, die schlichte Tiefe und das Mitfühlen eines Meisters.

St. Pölten

Dr. Alois Stöger

Die Kunst des Herzensgebetes. Von Alfons Hiemer S. J. (88.) Regensburg 1955, Verlag Friedrich Pustet. Kart. DM 2.50.

Jede ernste Gebetserziehung hat das Anliegen, von den äußeren Gebetsformeln zum innerlichen Gebet des Herzens zu führen. In diesem Büchlein spricht ein erfahrener Meister von diesem „Herzensgebet“, in dem „der Betende zu Gott spricht, wie es ihm ums Herz ist“. Die Kunst dieses Betens geht von den Grundsätzen aus: „Bei aufgewühlter, sturm bewegter Seele bete kurz und gut und dasselbe öfter; bei ruhiger Seele mach dein Leben und dein Herz zu deinem Gebetbuch“. Vorbild ist das Beten Christi im Ölgarten und im Abendmahlssaal. Beispiele und praktische Winke besonders für die Danksagung nach der hl. Kommunion, bei der das Herzensgebet wesentlich ist, machen das Büchlein für weitere Verbreitung sehr geeignet.

St. Pölten

Dr. Alois Stöger